

Morgengebet 22.3.2020, Sonntag Lätare, 9:30 Doberaner Münster

Geläut

Orgelmusik über EG 98 („Korn, das in die Erde“)

Vorspruch

Die Nacht ist vergangen, ein neuer Tag hat begonnen.
Lasst uns wachen und nüchtern sein und abtun, was uns träge macht,
dass wir ihn preisen, unseren Gott,
vom ersten Morgenlied an bis zur Ruhe der Nacht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Herr,
du vertreibst jeden Geist der Furcht
und machst Mut zum Leben.

Schütze uns vor der Angst,
die anderen Angst macht,
die uns lähmt
und unsolidarisch werden lässt.

Und schenke stattdessen Visionen, Träume, Phantasie,
die uns helfen,
dass wir auch mit Abstand
beieinander bleiben.

Das bitten wir dich im Namen Jesu Christi,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben ermöglicht
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Lied „Korn, das in die Erde“ EG 98, 1-3

Psalm 84 mit EG 84, 8 („O Welt, sieh hier dein Leben“, T: Paul Gerhardt)

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund
und Frühregen hüllt es in Segen.
Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

EG 84, 8:

***(Nun, ich kann nicht viel geben
in diesem armen Leben,
eins aber will ich tun:
es soll dein Tod und Leiden,
bis Leib und Seele scheiden,
mir stets in meinem Herzen ruhn.)***

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet,
vernimm es, Gott Jakobs!
Gott, unser Schild, schaue doch,
sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!
Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause,
als wohnen in der Gottlosen Hütten.

EG 84, 8:

***(Nun, ich kann nicht viel geben
in diesem armen Leben,
eins aber will ich tun:
es soll dein Tod und Leiden,
bis Leib und Seele scheiden,
mir stets in meinem Herzen ruhn.)***

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild,
der Herr gibt Gnade und Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
Herr Zebaoth, wohl dem Menschen,
der sich auf dich verlässt!

EG 84, 8:

***(Nun, ich kann nicht viel geben
in diesem armen Leben,
eins aber will ich tun:
es soll dein Tod und Leiden,
bis Leib und Seele scheiden,
mir stets in meinem Herzen ruhn.)***

Lesung und Betrachtung (Jesaja 66,10-14a)

10 Freut euch mit Jerusalem und frohlockt über sie, ihr alle, die ihr sie liebt; frohlockt, teilt nun auch ihre Freude mit ihr, ihr alle, die ihr euch um sie betrübt habt, 11 indem ihr euch satt trinkt an ihrer tröstenden Brust, indem ihr euch in vollen Zügen labt an der Fülle ihrer Herrlichkeit! 12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich will den Frieden zu ihr hinleiten wie einen Strom und die Herrlichkeit der Heidenvölker wie einen überfließenden Bach; und ihr sollt gestillt werden. Man wird euch auf den Armen tragen und auf den Knien liebkosen. 13 Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten; ja, in Jerusalem sollt ihr getröstet werden! 14 Und wenn ihr dies seht, dann wird euer Herz sich freuen, und eure Gebeine werden sprossen wie grünes Gras.

Freut euch! Heute am Sonntag Lätare, dem „kleinen Osterfest“ - der Weg durch die Passionszeit zur Hälfte geschafft... Lätare! Freut euch!

Freude zu empfinden fällt in diesen Zeiten schwer.

Das Corona-Virus hat die Welt im Griff, das gesellschaftliche Leben ist auch bei uns lahm gelegt. Auch wir als Gemeinde sind davon betroffen.

Die Behörden greifen in unser persönliches Leben ein wie seit langem nicht mehr.

Da sind viele Sorgen, nicht nur um die eigene Gesundheit, womöglich auch um das Leben, sondern auch um wirtschaftliche Existenz, um persönliche Lebensentwürfe ...

Uns wird auf einmal sehr deutlich bewusst, dass die Zukunft nicht planbar ist, dass nichts sicher, nichts vorhersehbar ist. Dass alles für viele so ängstigend ist, liegt sicher auch daran, dass der „Gegner“ nicht zu sehen, nicht zu fassen ist.

Wir fühlen uns ausgeliefert und hilflos.

Das Leben scheint wie abgeschaltet.

Das Volk Israel hat auch solche Situationen erlebt. Immer wieder. Jerusalem erobert, zerstört. Menschen verschleppt, der Tempel vernichtet, das religiöse und gesellschaftliche Leben weitgehend lahmgelegt.

Momente, in denen nichts mehr zu gehen scheint, absoluter Stillstand.

Wir kennen dieses Phänomen aus persönlichen Erfahrungen: eine schlimme ärztliche Diagnose, eine Trennung, der Tod eines geliebten Menschen...

Auch da geht das Leben an einem vorbei, man fühlt sich in der eigenen Leiderfahrung gefangen.

Dieses Mal sind wir aber irgendwie alle betroffen.

Die Verunsicherung ist groß, weil wir alle mit dieser Situation neue Erfahrungen machen.

Wer und was kann da Halt geben?

Klare Entscheidungen sind sicher eine Maßnahme, die zur Beruhigung beitragen kann.

Auch die unaufgeregte, nüchtern wissenschaftliche Betrachtung eines unbekanntes Phänomens ist vertrauensbildend. Die Erregung ist vielleicht oft stärker als der Erreger...

Aber was hilft vor Ort bei konkreten Bedürfnissen?

Hamsterkäufe sicher nicht. Besserwisserei ebenfalls nicht.

Auch Panikmache ist fehl am Platz.

Aber Trost, den braucht es jetzt.

Und auch davon spricht der Prophet Jesaja.

Im Moment ist die Zeit des Trostes angesagt.

Denn Trost bedeutet: Solidarität, Unterstützung, Begleitung.

Und da erleben wir in diesen Tagen doch sehr vieles, was Hoffnung machen kann.

Menschen organisieren Nachbarschaftshilfen, auch bei uns melden sich etliche Menschen, die Hilfe bei Einkäufen oder anderem anbieten. Danke dafür!

Die Behörden suchen neue Wege, um die Versorgung aufrecht zu erhalten.

Restaurants bieten Lieferdienste an. Ganz zu schweigen von dem Einsatz der Krankenhauskräfte und Angestellten der Lebensmittelläden.

All das, was funktioniert, was uns Solidarität spüren lässt und konkret hilft, all das ist eine Form von Trost, den wir alle dringend nötig haben:

um Kraft zu sammeln, um nicht zu vereinsamen, um Lebensmut zu gewinnen, um Zuversicht zu entwickeln ...

Und dann, irgendwann, ist sicher auch wieder die Zeit der Freude und Ausgelassenheit.

So wie Jesaja es seinem Volk damals versprochen hat, als noch alles verloren schien.

Denn der Prophet ist davon überzeugt, dass, so unsicher die Zukunft auch sein mag, auch sie Zeit ist, die von Gott begleitet wird.

Deshalb bleibt es auch für uns als Gemeinde wichtig, Wege zu finden, um miteinander in Kontakt zu bleiben, uns gegenseitig zu ermutigen und das Evangelium zu teilen.

Auch wenn die normalen Zusammenkünfte am Sonntag ausbleiben, heißt das ja nicht, dass kein Gottesdienst – Gottes Dienst (!) – stattfindet.

Mehr denn je merken wir nun vielleicht, dass sich Kirche eben nicht nur an einem Tag der Woche und nicht nur in einem Kirchraum ereignet, sondern viele Möglichkeiten hat, sich in der Welt zu entfalten. Und damit Menschen zu erreichen und zu unterstützen, die im Moment jede Zuwendung – wenn auch nicht durch unsere persönliche Gegenwart – gebrauchen können.

Liebe Geschwister.

Gott bleibt gegenwärtig. Überall und zu jeder Zeit. Unser Herz kann sich freuen!

Amen.

Orgelmusik über EG 396 („Jesu meine Freude“)

Gebet

Herr,
die Welt sieht anders aus
als noch vor ein paar Tagen.

Wir bitten dich,
dass wir in dieser akuten Ausnahmesituation,
in der wir uns befinden,
weder den Verstand
noch das Herz verlieren.
Lass uns besonnen bleiben,
Barmherzigkeit üben,
wo es möglich ist
und Wege finden,
dass wir uns trotz Distanz
nicht aus den Augen verlieren.

Lass uns dankbar sein gegenüber jenen,
die sich nun aufopferungsvoll um das Wohl der Allgemeinheit kümmern.
Wo wir dazu in der Lage sind,
lass uns helfen.

Nicht vergessen wollen wir aber auch jene,
die nun in Vergessenheit geraten:
die Flüchtlinge,
die Menschen in Kriegsgebieten,
die Hungernden,
die Verfolgten ...

Unser Leben,
Herr,
liegt in deinen guten Händen.
Lass uns nicht fallen ...

Wir beten eine Zeit in Stille...

Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das
Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Sendung und Segen

Gottes Segen wird uns begleiten und uns zur Seite stehen.

Er gebe uns ausreichend Kraft und Gelingen.

Die Liebe sei der Maßstab für alles, was wir tun.

Es segne und behüte uns Gott, der Allgegenwärtige und Barmherzige. Der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.

Amen.

Orgelmusik

Geläut